

Wege geräumet seyn: so werden die Seligen von dieser vollkommenen Liebe Gottes auch die vollkommenste Erfahrung erlangen. Indessen ist die Liebe Gottes doch wahrhaftig in ihnen. Und wie dieselbe an sich selbst vollkommen ist: so ist auch ihre Wirkung in so fern vollkommen, daß es an allem dem Guten nicht fehlet, welches nothwendig von dieser Liebe herkommen muß. Und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wo eine wahre lebendige Erkenntniß Jesu ist, da ist auch eine Vereinigung und Gemeinschaft mit Jesu; und ein solcher Christ erfährt die herrlichsten und seligsten Wirkungen Gottes in seiner Seele.

Kurze Geschichte eines Christen, der auf seinem Sterbebette sehr geduldig und ruhig war.

Ein Geistlicher in London wurde zu einem Kranken gerufen. Er traf einen ausgezehrten, aber gelassenen und sanften Mann an. Der Geistliche fragte ihn unter anderm: Wo war es, da Sie zu einer lebendigen Erkenntniß kamen? Er antwortete: Was hilft es, wenn ich etwas verhelen will, da ich bald vor den Richter gehe? Gott kennt und weiß alles. Ich war in der Jugend wie andere Sünder, und besonders dem Tanz ergeben. In Dresden hört' ich den Pastor Petermann. Der sieng an, mich zu bewegen. Ich gieng mitten unter diesen Rührungen noch immer auf den Tanzboden, weil ich erst das Geld, das mir der Tanzmeister schuldig war, abtanzen wollte. Meine

Wäscherinn aber, eine Frau, die ich hochhielt, weil sie besser war, als ich, sagte mir einmal mit Liebe und Ernst, daß sich das nicht wohl zusammen schieße, des Sonntags in die Kirche zu gehen, und darauf zu tanzen. Das schlug mich. Ich wurde unruhig. Und da ich doch nachdem wieder zum Tanze gieng, so war es mir, als wenn eine Stimme mir zurufte: Du bist ein Mann des Todes. Da wars das letzte Mal, daß ich zu Tanze gewesen war; und ich hielt mich hernach zu besserer Gesellschaft, und lebte in meiner Einfalt fort.

Von Dresden kam ich nach H., und D. H. war mir sehr gesegnet. Der gute Same aus Dresden gieng hier auf. Und da ich in diesem Zustande bey meinem Beichtvater P. Sch. mich Rathes erholen wollte, gab er mir zur Antwort: Mein Freund, geh' er nach A., und trink' er einen Krug Bier; denn es ist nicht recht richtig mit ihm. Ich wußte in meiner Einfalt nichts dazu zu sagen; fühlte aber doch, daß mir etwas fehlte; und sah wohl, daß kein Mensch mir rathen noch helfen konnte.

Als ich hierauf nach London kam, so sah ich ein ganz anderes Leben im Christenthume, das mich auch immer mehr ermunterte. Doch hab' ich nie das gefühlet, was Herr P. V. immer forderte, daß ein Mensch in der Buße sich erst am Rande der Hölle fühlen müsse. Es mag seyn, daß der liebe Gott mich mehr mit Seilen der Liebe und süßen Empfindungen, meinem Temperamente gemäß, zu sich gezogen hat. Denn seine Liebe ist groß gegen mich gewesen; und

ich kann ihm ewig nicht genug danken für das, was er an mir gethan hat. Ich habe mich immer meiner Hände Arbeit nähren können, und so viel gehabt, als ich für mich und die Meinigen gebraucht habe. Nicht reich und vornehm; aber ehrlich und zureichend. So hab' ich 33. Jahre in London gelebt. Ich weiß, Gott ist mein lieber Vater; und in seinem Sohne ist alles mein. So läßt sich gut leben, und auch gut sterben.

Das köthnische Gesangbuch ist mir immer sehr gesegnet gewesen; da ist wohl kein Lied, an dem nicht Salbung zu spüren wäre. Es haben mir immer die Worte eines Freundes im Gemüthe gelegen, der bey seinem Abschiede zu London zu mir sagte: Bruder, bleib treu! Gott bleibt es.

Ich fürchte mich nicht vor dem Tode. Mein Heiland hat ihm seine Bitterkeit benommen. Ich will auf seine Stunde warten. Da er mich im Leiden dem Hiob ähnlich macht: so wird er mir auch seine Geduld schenken, bis ich an den Ort komme, wo keine Krankheit mehr ist.

Seliges Ende eines vierzehnjährigen Knaben.

Der junge B. las vor einigen Jahren in einem Exempelbuche gläubiger und frommer Kinder: machte aber, nachdem er ein wenig darinn gelesen hatte, das Buch mit einmal zu. Da ihn seine Frau Mutter fragte, warum er so bald mit Lesen aufhöre, und warum er nicht auch dem Beispiele der Kinder,